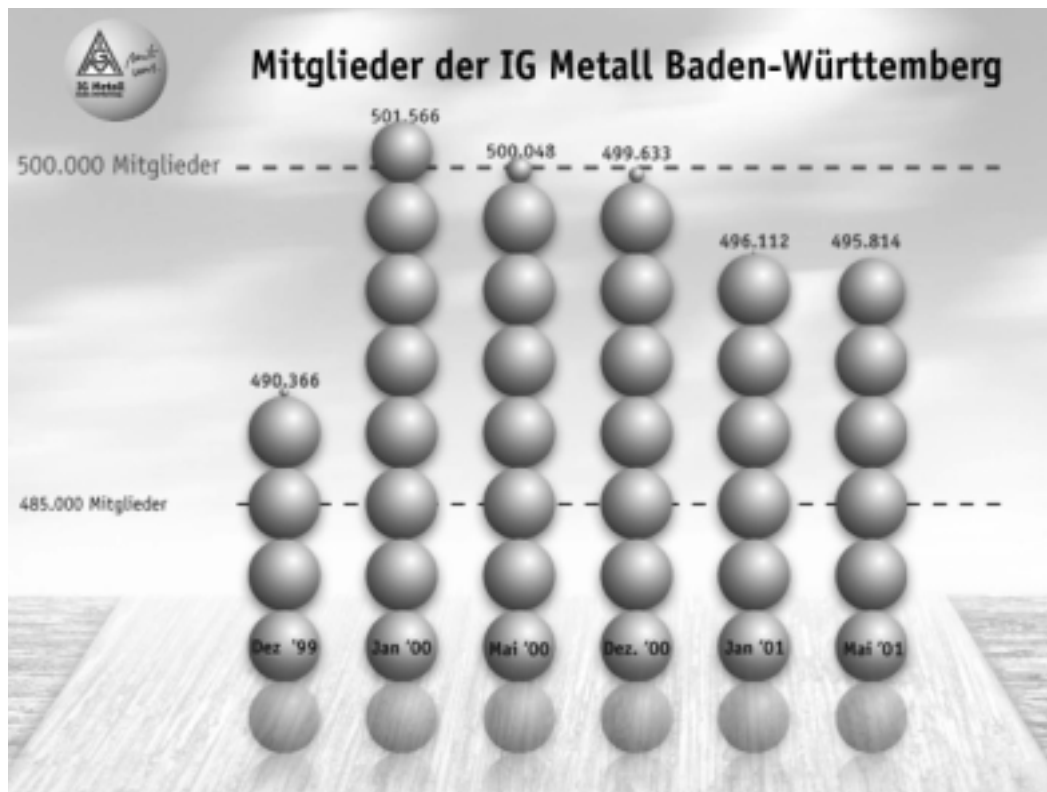


52. Bezirkskonferenz der IG Metall in Baden-Württemberg - Bezirksleiter Berthold Huber:

„Tarifrunde 2001 gut bestanden“

In der 52. Bezirkskonferenz der IG Metall Baden-Württemberg zog Bezirksleiter Berthold Huber eine Bilanz der zurück liegenden Tarifaueinandersetzung: „Wir haben die Tarifrunde 2001 gut bestanden.“ Jetzt gelte es, den Tarifvertrag Qualifizierung in den Betrieben mit Leben zu erfüllen. Dazu wird es ab September Informationsmaterialien und Schulungsangebote geben.

Berthold Huber warf ein Licht auf die grundsätzlichen Fragen, die die Arbeitgeber während der Kampagne „gute arbeit“ und auch in der Auseinandersetzung um die Reform des Betriebsverfassungsgesetzes gestellt haben: „Die Arbeitgeber erklärten, dass sie auch im Ergebnis eines Arbeitskampfes einer Ausweitung der Mitbestimmung nicht zustimmen werden.“ Der IG Metall aber, so Huber weiter, gehe es gerade um die Teilhabe der Menschen, um Gleichberechtigung und Emanzipation. Deshalb habe die Polemik der Arbeitgeber gegen die Betriebsverfassungsreform und die Difamierung der Betriebsräte tiefe Spuren hinterlassen. Die heutige Arbeitsgesellschaft des 21. Jahrhunderts könne dabei ohne die Betriebsräte gar nicht stattfinden:



Mitgliederentwicklung der IG Metall in Baden-Württemberg: Mitgliederwerbung bleibt auf der Tagesordnung

„Wir müssen weiter um unseren Anspruch kämpfen, nicht notwendiges Übel zu sein, sondern Gleichberechtigte.“

In der Mitgliederentwicklung zeigt sich die erfreuliche Tendenz einer steigenden Zahl von

jugendlichen Mitgliedern. Mehr als 10000 wurden in 2000 neu aufgenommen. Trotzdem sank die Gesamtmitgliederzahl leicht ab – allerdings mit Tendenzen zur Stabilisierung. Über 22000 neue Mitglieder waren es insgesamt

im letzten Jahr Mitgliederwerbung bleibt auf der Tagesordnung, so Huber: „Das lohnt alle Anstrengungen.“ ◀

Erfreuliche Tendenzen: Mehr jugendliche Mitglieder in der IG Metall Baden-Württemberg

Soziologe Michael Schumann: **Solidarität hat Zukunft**

Solidarität hat Zukunft, das sagte der Soziologe Michael Schumann aus Göttingen den Delegierten der 52. Bezirkskonferenz. Aber sie muss sich wandeln.

Die Ansicht, dass sich die Gesellschaft immer mehr individualisiert zum Nachteil der Solidarität, die hält Schumann für falsch. Die Wirklichkeit sei komplizierter. Neue Beschäftigtenin-

teressen erfordern neue Formen der Solidarität, die sich von traditioneller Arbeitersolidarität unterscheiden – für Schumann „pluralistische Solidarität“. Und für die Gewerkschaften sieht der Soziologie gute, neue Chancen, wenn sie auf diese Veränderungen eingeht. Kurz: Auch Internet-Junkies brauchen Betriebsrat und Gewerkschaft, nur anders. ◀



Kompass: Qualifizierungsplanung für Klein- und Mittelbetriebe in Baden-Württemberg

Vorausschauende Personalentwicklung



Manchmal schleichend, öfters aber mit gewaltigeren Schritten und mit erheblichen Einschnitten verändert sich seit Jahren die Arbeitswelt in Produktion und Büro. Ob neue Produkte entstehen und hergestellt werden, neue Technologien zum Einsatz kommen, neue Verfahrenstechniken Anwendung finden oder neue Formen der Arbeitsorganisation eingeführt werden, die Veränderungen vollziehen sich in immer kürzeren Abständen und die Arbeitsprozesse werden immer komplexer. Und immer hat es Auswirkungen auf die Anforderungen der Beschäftigten.

Dass in diesem Kontext die

betriebliche Weiterbildung immer wichtiger wird, dürfte heute wohl kein vernünftiger Mensch mehr in Zweifel ziehen.

Schlüsselfrage Qualifikation

Weiterbildung trägt nicht nur zum Erhalt der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen bei, sondern ist Voraussetzung für den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit der Kolleginnen und Kollegen. Fehlende oder unzureichende Qualifikationen können schnell zum Hemmschuh der persönlichen Entwicklung werden. Qualifikation ist zur Schlüsselfrage geworden.

Projekt vom IG Metall, VDMA und IHK: Perspektive für Facharbeiter Technologieberatungsstelle für Betriebsräte

Bei der Akademie für Technikfolgenabschätzung Baden-Württemberg (TA) wurde jetzt die „Beratungsstelle Technologie für Betriebsräte Baden-Württemberg“ (BTBW) eingerichtet. Die Stelle arbeitet eng mit dem DGB und den Einzelgewerkschaften zusammen vermittelt Beratungskompetenz für Betriebsräte.

Ihr Leiter Michael Sethe koordiniert die Anfragen und ist Fach-

mann und Berater für Umweltschutz. Dieses Thema ist neu im Aufgabenkatalog der Betriebsräte und thematischer Schwerpunkt der Einrichtung.

Bereits jetzt hat sich ein hoher Beratungsbedarf für die baden-württembergischen Betriebsräte herausgestellt: Zum Beispiel schilderte der Betriebsratsvorsitzende von Kolbenschmidt Neckarsulm, Felix Bader, die breite

Motiv aus der Tarifrunde 2001: Qualifizierung ist eine Schlüsselfrage für die Beschäftigten

Weil meist erst im Anschluss an Veränderungsprozesse an die betrieblichen Weiterbildung gedacht wird und weil in der Regel die Qualifizierungsmaßnahmen zu eng an gegenwärtig anzutreffende Arbeitsplätze gebunden sind, hat die IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg die Idee für eine „vorausschauende Personalentwicklung“ entworfen. Im Mittelpunkt des Projektes, das gemeinsam mit Südwestmetall durchgeführt wird, stehen Klein- und Mittelbetriebe. Das Geld kommt von Wirtschaftsministerium und Europäischer Sozialfonds.

Das Projekt...

- gibt praktische Hilfestellung für die Entwicklung und den Einstieg in eine vorausschauende Fort- und Weiterbildung von Facharbeitern,

- entwickelt ein Früherkennungssystem zum Erkennen des Anforderungswandels und des Qualifikationsbedarfs,

- erarbeitet weitere Instrumente für die betriebliche Bildungsbedarfsanalyse und zur

Selbstanalyse des persönlichen Lernbedarfs der Beschäftigten,

- entwickelt ein Verfahren zum Erfassen des vorhandenen Erfahrungswissens und der meist ungenutzten Potenziale der Beschäftigten und

- gibt Umsetzungshilfen, gekoppelt mit einem Qualifizierungsprogramm.

Vorausschauende Strategie

Das Projekt richtet sich insbesondere an Betriebsräte sowie an Führungskräfte aus den Funktionsbereichen Planung, Technik und Produktion. Für eine vorausschauende Weiterbildungsstrategie kommt es darauf an, dass Unternehmens-, Organisations- und Personalentwicklung zukünftig stärker miteinander verknüpft sind.

Drei Jahre Laufzeit

Das Projekt tangiert viele Themen des eben abgeschlossenen Tarifvertrags. Während der dreijährigen Projektlaufzeit sollen insgesamt 65 Betriebe mitarbeiten. Alle Ergebnisse stehen nach der Erprobung allen Betrieben und Betriebsräten zur Verfügung.

Weitere Informationen gibt's bei Martin Allespach, IG Metall Bezirksleitung in Stuttgart, Adresse siehe Impressum, E-Mail martin.allespach@igmetall.de. ◀

Tatort Betrieb

► Netzwerk eingerichtet:

Unter der Adresse <http://tatortbetrieb.igm.de> gibt es jetzt ein Netzwerk für Interessierte an den Themen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes im Betrieb. Dort kann diskutiert werden, es werden Fragen beantwortet und Materialien bereit gestellt. Der Zugang ist mit Passwort möglich, das bei den Verwaltungsstellen zu bekommen ist. ◀

Branchenausschuss Textil/Bekleidung im Textilinstitut Denkendorf:

High-Tech-Textilien und künstliche Haut

Innovation und neue Techniken – damit eröffnet sich die Textil- und Bekleidungsindustrie neue Chancen auf den Märkten. Das Institut für Textil und Verfahrenstechnik Denkendorf ist Kompetenzzentrum für High-Tech-Textilien und Biomaterialien.

Textile Materialien für medizinische Anwendungen, das sind ganz neue Möglichkeiten: zum Beispiel künstliche Haut oder der Ersatz der Bauchspeicheldrüse durch textile Implantate. Der Branchenausschuss Textil/Bekleidung der IG Metall Baden-Württemberg informierte sich über diese Möglichkeiten: Fazit: So können viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden.



Der Branchenausschuss Textil und Bekleidung im Textilinstitut Denkendorf (mit Bezirksleiter Berthold Huber)

Friss oder stirb!

Bosch-Rexroth und seine Zulieferer

Das Schreiben klingt höflich, die Forderung bedeutet die Bedrohung der Existenz vieler Betriebe und Arbeitsplätze: Wolle der Betrieb weiter Zulieferer für Bosch-Rexroth bleiben, dann müssen Kosten gesenkt werden. Klartext: Friss oder stirb!

Die Manager der Bosch-Rexroth-Gruppe mit Hauptsitz im hessischen Lohr nahmen keine Blätter vor den Mund: Sie wollen die Zahl ihrer Zulieferer verringern

und mit einer geringeren Zahl als bisher „die Zusammenarbeit fortsetzen“.

Wer zu den Auserwählten gehören soll, von dem erwartete Bosch-Rexroth, dass „bereits kurzfristig besondere Anstrengungen zur Kostensenkung“ unternommen werden – mit Wirksamkeit schon 14 Tage nach Zugang des Briefes. Damit nicht genug: Über diese „von uns kurzfristig erwarteten Maßnahmen hinaus“ will Bosch-Rexroth innerhalb von zwei Jahren die Kosten um 15 Prozent gesenkt

haben. Jetzt im September findet ein Zulieferer-Forum statt, zu dem nur die eingeladen werden, die der mehr oder weniger freundlichen Aufforderung Folge geleistet haben.

Diese sind die „zukünftigen Vorzugszulieferanten“, denen Bosch-Rexroth exklusiv die neuen Ziele und Strategien der Gruppe erläutern will. Die anderen fallen durch den Rost.

Wie schrieben die Bosch-Rexroth-Manager allen Zulieferern so freundlich: „Wir erwarten gern Ihre Stellungnahme.“ ◀

Meldung

► Mehr für Monteure:

Es gibt neue Tarifsätze für die Monteure, auf den sich Arbeitgeber und IG Metall geeinigt haben. Im August wurden die Fahrtgelder erhöht von 25 auf 30 Pfennig je Kilometer, die Fahrtkostenpauschale von 4 Mark auf 4,85 Mark. Ab 1. Januar 2002 werden Auslösungen und Kilometergelder erhöht. Eine weitere Erhöhung der Auslösungen gibt's ab 1. Dezember 2002. Der Bundesmontagetarifvertrag gilt bis Ende 2003; der Tarifvertrag Auslösungen und Fahrtkosten läuft bis Ende September 2003. Die IG Metall bietet für die auf die vielen Baustellen zerstreuten Monteure zwei neue Services an. Wer Infos und Kontakte sucht, kann dies im Internet tun unter der Adresse <http://www2.igmetall.de/homepages/netzwerke/bmtv>, Anmeldung ist dort direkt möglich. Außerdem gibt es eine telefonische Hotline, die montags bis freitags von 18 bis 21 Uhr besetzt ist. Die Nummer: 0180/2446463 (12 Pfennig pro Anruf). ◀



Buchtipps

Seelsorger im Industriebetrieb

Im September erscheint ein Buch der beiden für Stuttgart und die Region tätigen Betriebsseelsorger Guido Lorenz und Paul Schobel: Laut sagen, was ist! Seelsorger im Industriebetrieb – so ist der Titel. Die beiden Autoren erzählen vom Leben der Menschen in dem Umfeld, in dem sie leben, arbeiten und kämpfen. In 20 Beiträgen geht es um Alltags-

aspekte des Arbeitslebens. Eingeschoben sind Reflexionen der Betriebsseelsorger, die deren persönliche Sicht in den Dialog bringen zu den Lebensthemen der Arbeiterinnen und Arbeiter. Das Buch wird am 27. September in der Stuttgarter IG Metall-Verwaltungsstelle vorgestellt, Beginn 17 Uhr.

Lorenz/Schobel: Laut sagen, was ist! Seelsorger im Industriebetrieb; Schwabenverlag Ostfildern, 2001, 19,80 Mark. ◀